

sich auf dem weichen Moose. Des Menschen Herz erweitert sich, und schlägt höher in der lauen Luft, die ihm Ahndungen des Frühlings entgegen wehet. Der Bürger geht — versteht sich von selbst, wenn kein anhaltender Winter ist — am Ruhetage mit Weib und Kind aus den Mauern hinaus, und sieht die grünen Saatzfelder, und die Berge, wie sie allmählig ihr weißes Winterkleid ausziehen. — Der Gärtner geht nun mit allen Kräften dran. Er bereitet und besäet die Mistbeete, er gräbt das Spargelland um, das er im Herbst gedünget hat, beschneidet Spaliere und Hecken, pflanzt Bäume, löset Absenker von den Stämmen, und köpft die Weiden und Pappeln, die ihre Krone drey Jahr getragen haben. — Der Fischer haut das Eis in den Teichen noch fleißig auf, und bringt seine Netze und anderes Geräthe in Ordnung. Der räube. ische Hecht, der so viel andere Fische verschlingt, fängt in diesem Monat an zu laichen — Der Jäger tödtet nur noch Hasen und Raubthiere. — Der Landmann wirft den Schnee aus den Landgräben, und öffnet die Wasserfurchen, daß beym Thauwetter kein Wasser auf der Saat stehen bleibe, räumt verfallne Gräben, und bringt Mist auf die Felder. Seine Frau fängt nun an, dem Federvieh Eyer zum Ausbrüten unterzulegen. — Gegen das Ende dieses Monats ist am Himmel in den Abendstunden der